

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 17: **Gesamtunterrichtlicher Arbeitsplan für die Fortbildungsschule**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

»Im Dienste der göttlichen Vorsehung«; »Ehrfurcht vor dem Schulkind«; »Gott im Alltag«.

Leiter: H. H. Dr. H. Krömli SMB, Immensee.

Beginn: Samstagabend, den 12. Januar. Von 18.00 Uhr an ist Beichtgelegenheit, 19.15 Uhr Nachessen, anschließend Vortrag.

Sonntag: 7.00 Uhr HL. Messe mit Ansprache, tagsüber vier Vorträge, ca. 15.30 Uhr Schluß.

Anmeldungen an das Exerzitienhaus Wolhusen, Telefon (041) 87 11 74.

Der Kurs richtet sich an alle Lehrer. An die Luzerner Kollegen richtet der Kantonalverband folgenden Aufruf:

Liebe Kollegen! Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Düster liegt die Zukunft vor uns. Doch bangen wir nicht! An Gottes Hand wagen wir den Schritt, denn »Gott verläßt die Seinen nicht«. Hören wir auf seinen Ruf und folgen wir ihm! Durch den Einkehrtag will Gott zu uns sprechen und uns die Quellen neuer Gnaden und neuer Kraft erschließen auf dem schweren Weg der täglichen Pflichterfüllung.

Im Namen des Luzerner Kantonalverbandes
des KLVS.:

Jos. Mattmann, Präsident.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. In Bürglen besammelte sich am 28. November die Urner Lehrerschaft in großer Zahl zu einer eigentlichen Arbeitskonferenz. Mit dem Hinweis auf die Telligeschichte und die neu renovierte Telligkapelle zu Bürglen eröffnete der neue Vereinspräsident Lehrer Alois Bissig, Wassen, die Tagung. Auf eine Vertretung der hohen Erziehungsbehörde mußte leider an dieser Konferenz verzichtet werden, weil gleichzeitig eine Ratssitzung, die nicht mehr verschoben werden konnte, stattfand. Die Lehrerschaft schätzt übrigens das sehr gute Verhältnis zur Oberbehörde und freut sich an der guten Zusammenarbeit mit dieser. Das Hauptthema der Konferenz drehte sich diesmal um die »Pädagogischen Rekrutenprüfungen«. Es galt, einmal Stellung zu nehmen zu den Resultaten der Rekruten aus dem Kanton Uri. Wie sind diese Resultate und was haben sie uns zu sagen? Zur Beantwortung dieser Doppelfrage standen die Prüfungsarbeiten der Rekruten aus dem Prüfungsjahre 1948 zur Verfügung. Die Konferenzarbeiten waren in folgende Teilaufgaben gegliedert:

Welches sind die Prüfungsergebnisse unserer Urnerrekruten nach Berufsgruppen geordnet? Referent: Lehrer und Experte Al. Bissig, Wassen. Wel-

ches sind die bezüglichen Resultate nach Schulgruppen geordnet? Referent: Lehrer und Experte Hans Ziegler, Göschenen. Der Brief, unsere Forderungen und der Rekruten Leistungen. Referent: Lehrer und Experte Anton Lendi, Schattdorf. Aufsätze der Berufsgruppen 3 und 5. Referent: Lehrer und Experte Josef Staub, Erstfeld. Aufsätze der Berufsgruppen 1, 2 und 4. Referent: Lehrer und Experte Josef Müller, Flüelen.

Und nun das Resultat? Wie überall, gibt es auch bei unsern Rekruten, neben recht hübschen Arbeiten, weniger gute und sogar schlechte. Die Rückwirkung der Prüfungen auf die Schulen ist derart, daß besonders im Brief nach Form und Inhalt im Verlaufe der Jahre auffällige Verbesserungen festzustellen sind. Wenn allgemein die Rekruten unseres Kantons in ihren Leistungen sich fast durchwegs um wenige Zehntelpunkte schlechter stellen als der Durchschnitt im gesamten Kreis, so kann von jenen Rekruten, welche unsere kaufmännischen oder gewerblichen Fortbildungsschulen besuchten, gesagt werden, daß sie mit dem Gesamtdurchschnitt zu konkurrieren vermochten. Schlecht steht Berufsgruppe 4 (Landwirte) da. Es ist zu bedenken, daß es sich da meist um Leute aus den Nebentälern handelt, die bei ihrem Halbjahrschulbetrieb in sieben Jahren eigentlich der Zeit nach eine vierjährige Ganztagschule besuchten. Die Konferenz blieb aber nicht bei den Feststellungen stehen, sondern nahm eine Reihe Anregungen entgegen zur weiteren Verbesserung der Resultate. Zielbewußtes Arbeiten auf allen Schulstufen wird erste Anforderung sein. Herr Kreisexperte Emil Oberholzer, Wallisellen, beehrte die Konferenz mit seinem Besuch und sprach seine Befriedigung über die prächtige Tagung aus. — Neben dem Hauptthema kamen noch Fragen des Schulfunks und der Pro Juventute zur Behandlung. Mit Genugtuung konnte der Präsident melden, daß in der Viehseuche keine weitere Verschlimmerung mehr festgestellt werden konnte und daß hoffentlich mit keinen weiteren unliebsamen Einstellungen des Schulbetriebs gerechnet werden muß. Gegen 1000 Stück Vieh mußten dieser unheimlichen Krankheit wegen geopfert werden; ein rechtes Landesunglück. (Korr.)

OBWALDEN. Einkehrtag. Am 8. September trafen sich die Lehrer Obwaldens fast vollzählig zum diesjährigen Einkehrtag droben auf dem Flüeli, der Geburtsstätte unseres Landesvaters Bruder Klaus. Mit einer Bet-Singmesse in der Hauskapelle des Aufgebothes fand der Tag seine Eröffnung. Für die Vorträge konnte Herr Rektor Dormann von Hitzkirch gewonnen werden. Seine Ausführungen berührten ein pädagogisch-psychologisches Thema. Zunächst skizzierte er das Wesen der Lehrerpersön-

lichkeit. In zwei weiteren Vorträgen befaßte sich der Referent mit dem Thema »Das Schuldbewußtsein der männlichen Jugend und die Strafe als Erziehungsmittel«. Diese Worte aus dem Munde eines erfahrenen Praktikers fanden das Interesse aller Zuhörer. Mit einer kurzen Segensandacht und anschließender Diskussion wurde der Einkehrtag geschlossen.

Fortbildungsschule. Auf den 17. Oktober lud der hohe Erziehungsrat die Lehrer der landwirtschaftlichen und der allgemeinen Abteilung der Fortbildungsschule zu einem ganztägigen Bildungskurs nach Sarnen ein. Herr Staatsanwalt Dr. Jost Dillier verbreitete sich über das Thema »Grundsätzliches über die Haftpflicht«. An Hand von praktischen Beispielen und den entsprechenden Artikeln aus dem OR. verschaffte der Referent Einblick in das weitläufige und oft etwas komplizierte Gebiet der Haftbarkeit in den verschiedenen Formen. Am Nachmittag stand ein staatsbürgerliches Thema im Mittelpunkt der Arbeitstagung. Herr Sekundarlehrer Walter Ackermann von Luzern sprach in drei Vorträgen über die Eidgenossenschaft im Rahmen der Völkerfamilie, das Wesen der eidg. Demokratie und die Gliederung unserer Staatsform. Gespannt lauschten alle den ausgezeichneten Ausführungen des Referenten, und wir dürfen uns glücklich schätzen, in unserer in der Welt fast einzig dastehenden Demokratie leben zu können. Unsere Aufgabe ist es, die heranwachsende Jugend vertraut zu machen mit diesem demokratischen Staatswesen und sie zu christlichen und ganzen Staatsbürgern zu erziehen.

Kantonale Erziehungstagung in Sarnen. Die Anregung des Lehrervereins an den Erziehungsrat, man möchte alle um die Erziehung interessierten Kreise besser zusammenfassen, um in erzieherischen Belangen einheitlicher vorzugehen, fand von dieser Stelle aus eine positive Aufnahme. Auf den 23. Oktober wurden die Seelsorger, die Lehrerschaft, die Aerzte, Armenfürsorge-Behörden sowie die Eltern zu einer kantonalen Erziehungstagung eingeladen. Frl. Kramer, Erziehungsberaterin in Solothurn, die seit vielen Jahren auf dem Gebiete der Erziehungsberatung tätig ist und aus ihren reichen Erfahrungen schöpfen kann, referierte über allgemeine Fragen der Erziehungsberatung und über besondere Fragen für den künftigen Erziehungsberater und seine Helfer. Die Illustration der Vorträge mit praktischen Beispielen erbrachte den Beweis, daß in sehr vielen Fällen von Erziehungsschwierigkeiten geholfen werden kann, sei es durch eine hauptamtliche Beratungsstelle oder durch nebenamtliche Erziehungsberater, die über die nötigen Kenntnisse verfügen. In der nun folgenden Aussprache wurde über

das Vorgehen im Kanton Obwalden diskutiert. Es braucht noch eine vermehrte Aufklärung und Orientierung der Eltern, sei es an Elternabenden oder Erziehungssonntagen. Es benötigt Vertrauensleute in den einzelnen Gemeinden, denen die Eltern ihre Anliegen unterbreiten können. Alle um die Erziehung interessierten Kreise müssen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen. In diesem Sinne wurde diese kantonale Erziehungstagung geschlossen mit der Hoffnung, daß auf diesen ersten Schritt hin die Erziehungsberatung in Obwalden Verständnis und Interesse von Seite der Bevölkerung finde. (Korr.)

GLARUS. Schulnachrichten. Der Herbst 1951 wird in der Schulgeschichte des Landes Glarus gekennzeichnet durch erfreuliche und traurige Ereignisse. Unter dem Patronat der h. Erziehungsdirektion begann am 8. Oktober in Glarus der zweite Teil der Lehrerbildungskurse des Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform. Die interne Kursleitung lag in der Hand des Kollegen Kaspar Zimmermann, Glarus, der mit den verschiedenen Kursleitern und Kursteilnehmern immer wieder beste Zusammenarbeit leistete. Zirka 100 Kursteilnehmer waren im Linthtale anwesend, die sich auf folgenden Gebieten weiterbildeten: Heimatkundlicher Unterricht, muttersprachlicher Unterricht, Arbeitsprinzip Unter-, Mittel- und Oberstufe und leichte Holzarbeiten. Dabei war aber an Exkursionen die Möglichkeit geboten, das schöne Ländchen kennenzulernen. Per Autocar ging's ins Klöntal und per SBB nach der historischen Stätte von Näfels, wo das glarnerische Landesmuseum im Freulerpalast unter der tüchtigen Führung von den Herren alt-Landammann Josef Müller und Hans Thürer, Mollis, besichtigt wurde. Schon einmal hatte der schweizerische Verein für Schulreform in Glarus einen Kurs abgehalten. Aber das Glarnerländchen zeigte damals eine trübe Wettermiene. Der Wettermann hat dafür diesmal die beste Laune gezeigt, und man könnte diese Gunst nicht besser umschrieben haben als mit dem Verslein »Wiäne Brut im Hochzeitsgwand erstrahlet hüt d's Glarnerland.« An einem internen Heimatabend las unser Kollege und Schriftsteller Kaspar Freuler aus eigenen Werken, und mancher Kursteilnehmer wird sich an die schönen Stunden und Tage erinnern, wenn er nur ein Marronihäuschen sieht oder eine heiße Schale aufknabbert.

Die Gewerbeschule Glarus feierte im Oktober eine Klassenzusammenkunft aller einstigen Schüler, die diese Schule besuchten. Der 80jährige Lehrergreis Herr alt-Gewerbelehrer Gaßmann wurde in gebührender Weise gefeiert und durfte dabei die Sympathie und Anerkennung aller seiner Schützlinge entgegennehmen. Sonnenschein im Lebens-

abend! Lohn und Dank für die schwere Erzieherarbeit eines eifrigen Schulmannes!

Der h. Landrat wird an der nächsten Sitzung über die Neuregelung der Teuerungszulagen Besprechungen führen. Die Preisspirale ist seit Frühjahr 1951 um mehr als fünf Prozent gestiegen. Diese Tatsache ist den kantonalen Arbeitnehmerinstanzen nicht entgangen. Sie richteten deshalb an die h. Kantonsregierung das berechtigte Begehren um Angleichung der Löhne. Die Kompetenz hiefür liegt nun nicht mehr in der Hand der Landsgemeinde, sondern im Kompetenzbereich des Landrates. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieses Forum dem Vorschlag des Regierungsrates zustimmen, wobei einzig die Datumsfrage des Stichtages etliche Redner auf den Plan rufen wird. Die ganze Neuregelung kostet den Kanton für sein Staatspersonal und die Lehrerschaft etwas mehr als Fr. 200 000.—.

Mit den Angehörigen stand auch die Lehrerschaft am 24. Oktober trauernd an der Bahre des Kollegen Esajas Blumer-Brodbeck. Der Dahingeshedene amtete mehrere Jahrzehnte als tüchtiger Lehrer und Erzieher an der höhern Stadtschule Glarus, deren Rektor er während vielen Jahren auch war. Auf dem Gebiete der Fortbildungsschulen genoß der Verblichene schweizerisches Ansehen, war er doch einer der Hauptinitianten zur Schaffung von Verkäuferinnenschulen. Ehre seiner erzieherischen Tätigkeit!

FREIBURG. An die durch den Rücktritt des Hrn. H. Annen freigewordene Stelle an den deutschen Primarschulen der Stadt Freiburg wurde Hr. A. Roggo von Düdingen ernannt. Zu seinem Nachfolger in Düdingen wählte der Staatsrat Hrn. A. Bertschy, der seit zwei Jahren in Jaun gewirkt hatte. Jaun erhält durch die Berufung des Hrn. J. Vaucher eine ganz junge Lehrkraft. Die Schule in der Lichtena im Schwarzseetale erhält in Hrn. A. Oberson ebenfalls einen jungen Lehrer.

Endlich ist auch ein Wunsch der deutschsprechenden Bürger der Stadt Freiburg in Erfüllung gegangen. Die dortige Mädchensekondarschule im Gambach erhält eine Erweiterung durch die Eröffnung einer deutschen Klasse.

Hr. Dr. E. Flückiger, der geschichtskundige Sekundarlehrer in Murten, hat eine verdienstvolle Arbeit abgeschlossen: »Die Stadtschulen von Murten.« Das Werk enthält 220 Seiten und wird von der Stadt Murten herausgegeben. Es bietet einen lehrreichen Einblick in die Geschichte der Stadtschulen von Murten von der vorreformatorischen Zeit bis zur Gegenwart und ist zugleich ein wertvoller Beitrag zum Thema der Sprachgrenze in unserm Kanton. Murten und seine Umgebung sind seit den Burgunderkriegen in langer Entwicklung deutschsprechend geworden.

Der bisherige Erziehungsdirektor Jules Bovet hat auf eine Wiederwahl in den Staatsrat verzichtet. Wir danken ihm auch hier für das Wohlwollen, das er der Lehrerschaft und den Schulen stets erwiesen hat.

(Korr.)

SOLOTHURN. Eindrucksvolle Erziehertragung. Im prächtigen, neuen Schulhaus in Grenchen hielt der »Solothurnische Katholische Erziehungsverein« seine ordentliche Jahresversammlung ab, die von Präsident Dr. G. Allemann, Neuendorf, mit einem grundsätzlichen Wort über die heutigen Erziehungsschwierigkeiten eröffnet wurde. H. H. Dr. Leo Kunz, Rektor der Lehranstalt St. Michael in Zug, hielt einen tieferschürfenden Vortrag über »Erziehung des Gewissens«. Die Jugend von heute ist vielen Einflüssen ausgesetzt. Sie handelt nicht mit den gleichen Überlegungen wie die Erwachsenen. Ihr Verhalten muß deshalb verständnisvoll beurteilt werden. Sie bedarf der Führung und liebevoller Betreuung.

In der allgemeinen Aussprache, an der sich u. a. Domherr Dr. Jakob Schenker, Solothurn; Msgr. J. Schibler, Direktor der St. Josefsanstalt in Grenchen; H. H. Pfarrer Alphons Räber, Bettlach; Nationalrat Dr. Adolf Boner, Balsthal; Lehrer Paul Probst, Grenchen; Erziehungsrat Ignaz Fürst, Trimbach, usw. beteiligten, kam allgemein die Sorge um eine solide Erziehung der Jugend zum Ausdruck. Es wurde ausdrücklich gewünscht, daß die Schule ihren christlichen Charakter bewußt zum Ausdruck bringe.

Der Soloth. Kath. Erziehungsverein ist eine freie Vereinigung von Geistlichen, Lehrern und Eltern, der jährlich einmal eine kantonale Tagung veranstaltet und namentlich im jeweiligen Tagungsort zahlreich die Eltern herbeizieht. Das Interesse für Schule und Erziehung muß lebendig erhalten bleiben. Der Erziehungsverein gründete 1922 auch das bekannte Katholische Jugendamt in Olten, das jedes Jahr vielen jungen Leuten helfend zur Seite steht.

S.

APPENZELL I.-Rh. Der Bauernverband unseres Kantons stellte im Jahre 1943 an die Erziehungsdirektion das Gesuch um Einführung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule. Die damals mit dem Studium der Materie beauftragte Kommission begrüßte das Postulat und arbeitete zuhanden der Landesschulkommission und des Großen Rates einen Entwurf aus, der am 28. Mai 1945 vom Großen Rat beschlossen wurde. Nach dieser Verordnung hatten die jungen Anwärter des Bauernberufes die allgemeine Fortbildungsschule während drei Wintern zu besuchen. Im zweiten und dritten Winter hatten sie zusätzlich noch die landwirtschaftliche Schule an einem Nachmittag zu absol-

vieren. Das Fehlen entsprechender Räume und dann wieder der vorgesehenen Lehrkraft ließen die Ausführung auf sich warten. Unterdessen bildete sich eine Opposition gegen die zusätzliche berufliche Bildung, da die Bauernsamen die landwirtschaftliche Fortbildungsschule als Ersatz für die allgemeine Fortbildungsschule eingeführt wissen wollte. Weil nun die Räumlichkeiten für die landwirtschaftliche Schule im notwendig gewordenen Schulhausneubau in Appenzell untergebracht werden sollen, war eine Abklärung des Problems unbedingt notwendig. Die Landesschulkommission studierte im Laufe des Sommers die Verhältnisse in andern Kantonen, die allerdings eine längere Schulzeit kennen als wir mit unserer siebenjährigen Halbtagschule. Gestützt auf diese Unterlagen revidierte sie die Verordnung für die Fortbildungsschule und verpflichtet die in der Landwirtschaft tätigen Jünglinge zu einem Winter allgemeiner Fortbildungs- und zwei Wintern landwirtschaftlicher Fortbildungsschule. Dies rief einer außerordentlichen Konferenz, damit sich die Interessenten mit unserm Erziehungsdirektor, Hrn. Dr. A. Broger, über die vorgesehenen Neuerungen aussprechen konnten. Weil verschiedene Punkte schon abgemachte Sache waren, konnte auf die Forderung der Lehrerschaft, die allgemeine Fortbildungsschule nicht zu kürzen, nicht eingetreten werden. Es wurde ihr die Mitwirkung bei der Ausarbeitung des Lehr- und Organisationsplanes zugesichert, worauf sie zuhanden des am 26. November stattgefundenen Großen Rates folgende Resolution abgehen ließ:

»Die Lehrerschaft begrüßt die Einführung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule gemäß den ihr hierüber gegebenen Richtlinien, betont aber, daß auch ein Ausbau der Primarschule dringend notwendig ist, wenn der gesamten Jugend fürs Leben gedient und der Unterricht in der landwirtschaftlichen Schule ersprießlich sein soll.«

Am 27. November wurden die revidierten Artikel der Fortbildungsschule vom Großen Rate ohne Änderung angenommen und beschlossen. -- g

ST. GALLEN. (:Korr) Revision der St. Galler Fibel. Es sind heute mehr denn 40 Jahre her, da traten im Jahre 1909 die Brüder Adolf Schöbi, Flavil, und Karl Schöbi, Oberuzwil, vor die Bezirkskonferenz Untertoggenburg mit ihrer berechtigten Kritik über Illustration und Lesestoff der damaligen St. Galler Fibel und mit Vorschlägen für eine neue Fibel. Die Konferenz leitete die mannigfachen Anregungen an die Kommission des kant. Lehrervereins weiter. Es vereinigten sich mit den beiden Genannten auch die Wiler Lehrer Ulrich Hilber und Jean Frei. Um die wichtige Schulfrage auf breitere Grundlage zu stellen, brachte das 4.

Jahrbuch des KLV umfangreiche Arbeiten über das gesamte Fibelproblem und Probeseiten einer neuen Fibel, die durch G. Merki, Männedorf, farbig illustriert werden sollte und die dann auch im Jahre 1911 in unsern Schulen freudeweckenden Einzugs hielt, das Sommerbüchlein mit dem Hänsel und Gretel, das Winterbüchlein mit dem frohen Schneemann als Titelbild. Die Fibel fand guten Anklang, in- und außerhalb des Kantons. Sie war noch in der deutschen Eckenschrift geschrieben und verdrängte in kurzer Zeit das staatliche Lehrmittel. Ihm folgte das zweite und dritte Schulbuch der gleichen Verfasser und hielten zur Freude der Lehrer und Schüler ihren Einzug.

Da kam aber die Schriftwandlung und damit im Jahre 1930 eine Neugestaltung der Fibel. Aber der Frohmut, den die bunten Farben der Schulbüchlein der Fibelverfasser in unsere Schulen getragen hatten, blieb. Wohl verspürten noch manche Lehrkräfte der Unterstufe Heimweh nach der einfachen, kindertümlichen Sprache und der naiven Illustration Merkis, die so sehr zum Nachzeichnen eingeladen und ermuntert hatte. Wiederholt wurde einer Revision gerufen. Nun geht der Fibelvorrat zu Ende, die Druckstöcke sind für einen Neudruck nicht mehr verwendbar. Die Lehrmittelkommission hat eine spezielle Fibelkommission bestellt, die aus den Erziehungsräten Brunner und Hangartner, Übungslehrer Dudli, Kündig, Rapperswil, und Frl. Thürlemann, Niederuzwil, besteht. Während die bisherigen Fibern in ihrer großen Mehrheit den Weg vom Buchstaben zum Wort und Satz einschlugen, baut der neue Entwurf auf dem Wortganzen auf nach der sog. Ganzheitsmethode und bringt die Wortganzen von Anfang an mit Groß- und Kleinbuchstaben.

Wohl führt heute schon eine ganze Anzahl St. Galler Lehrkräfte der Unterschule die ABC-Schützen nach diesem Prinzip mit guten Erfolgen ins Lesen und Schreiben ein, für andere aber mag die Neuerung noch ihre Bedenken haben. (Auch am pädag. Ferienkurs der Universität Fribourg sprach der Pionier des ganzheitlichen Unterrichtes, Dr. Arthur Kern, Heidelberg, in überzeugender Art über die Ganzheitsmethode im Lese- und Rechenunterricht.)

Die mehrfach erwähnten Fibelverfasser haben in den Jahren 1911—20 mit gutem Erfolg Einführungstage in die Fibel und in das werktätige Arbeiten auf dieser Schulstufe gehalten. Auch die heutige Fibelkommission findet das nötig, und so werden denn rund um den Kanton herum in den Monaten Dezember und Januar derartige Fibelbesprechungen in St. Gallen, Rheineck, Sargans, Uznach, Lichtensteig und Wil für die Lehrerschaft der Unterstufe zur Durchführung kommen. Das wird die

reibungslose Einführung der neuen Fibel, die im kommenden Frühjahr erscheinen wird, sicher fördern.

AARGAU. Die auf den 9. Dezember angesagte *Elterntagung* für das Fricktal in Stein mußte leider wegen der zunehmenden Viehseuche auf die Fastenzeit verschoben werden. Wie wir bereits wissen, freuen sich die Fricktaler auf diese Tagung. Es werden an dieser Veranstaltung sprechen: Herr Dr. E. Burren, Vorsteher des kant. Lehrlingsamtes, Aarau, über das Thema »Schulbildung und Berufswahl« und H. H. Kaplan W. Spuhler, Frick, über das Thema »Sorge um die schulentlassene Jugend«.

Seit vielen Jahren fand die *Jahresversammlung* des Erziehungsvereins in den Frühlingsferien statt. Da im kommenden April unsere Aargauer Soldaten in Vaterlandes Diensten stehen werden, mußte die jährliche Heerschau verschoben werden. Der Vorstand des Erziehungsvereins hat dafür den Pfingstmontag vorgesehen. Aus demselben Grunde kann auch die für die Frühlingsferien vorbereitete Exerzitienwoche für aktive Lehrer nicht durchgeführt werden und muß auf später (voraussichtlich auf die Herbstferien) verschoben werden.

An der 4. *Arbeitstagung für Erziehungsberater* in Luzern haben wiederum fünf Teilnehmer aus dem Aargau teilgenommen. Damit mehrt sich erfreulicherweise die Hoffnung, innert wenigen Jahren eine zuverlässige Garde von heilpädagogisch ausgebildeten Lehrkräften und Erziehungsberatern zu erhalten. Und ebenso freut uns die Tatsache, daß aus dem Badener Gebiet mehrere Kollegen die *Abendkurse* am heilpädagogischen Seminar der Universität Zürich besuchen, mit dem Ziel, sich das Diplom zu erwerben.

Könnte sich nicht auch aus dem Reußtal und dem Freiamt dieser oder jener Kollege zu einem Entschlusse durchringen? Heilpädagogische Kenntnisse sind für jeden Lehrer ein unendlich wertvolles Erziehungsmittel.

Mit dem Monat November hat die *Erziehungsberatungsstelle* Wohlen ihre volle Tätigkeit aufgenommen mit monatlichen Sprechstunden je am *letzten Mittwochnachmittag* (also nicht am Dienstagnachmittag, wie durch Zirkular gemeldet), 14.30 bis 17.00 Uhr, im Rektoratszimmer des Bezirksschulhauses Wohlen. Sollte sich das Bedürfnis geltend machen, auch auswärts Sprechstunden zu arrangieren, dann möge man das der Erziehungsberatungsstelle Wohlen melden (Leiter: der Präsident des Erziehungsvereins).

rr.

THURGAU. Erziehungsverein. Der Thurgauische Katholische Erziehungsverein hielt am 11. November im Hotel »Falken« in Frauenfeld seine Jahrestagung ab. Unstreitig ist diese zu den schönsten

Anlässen zu zählen, die der Verein in seinen dreißig Jahren bot. Sie war sowohl hinsichtlich ihres Inhaltes wie auch bezüglich des Besuches hochehrföhrlich. Eine selten große Zahl Lehrerinnen und Lehrer wie auch Geistliche, Behördemitglieder und weitere Katholiken hatten sich eingefunden. Für den Vereinspräsidenten, Sekundarlehrer *Hans Müller*, Sirmach, war es eine besondere Freude, im vollen Saale den Bischöfl. Kommissar Prälat Haag, Regierungsrat Dr. Stähelin und als Referenten den hochw. Herrn Seminardirektor Leo Dormann aus Hitzkirch begrüßen zu können. In kurzen Strichen bezeichnete er als Vereinzweck: Wirksamkeit zum Gedeihen der Jugend, Kampf der Sittenverderbnis, Förderung des christlichen Geistes in der Gesetzgebung. Wir führen Erziehungssonntage durch, um damit das positive Gedankengut in die Gemeinden zu tragen. Wir behandeln an der Jahrestagung ein erzieherisch grundsätzliches Thema. Wir ergriffen seinerzeit die Initiative zur Gründung des Jugendamtes und helfen dieses heute erhalten; es steht im Dienste der schulentlassenen Jugend. Wir fördern die Exerzitienbewegung. Wir verbreiten den Schülerkalender »Mein Freund« und die »Schweizer Schule«. Unsere Lehrermitglieder bilden die Sektion Thurgau des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Zweck und Ziel des Erziehungsvereins brauchen sich nicht zu ändern; die Notwendigkeit des Wirkens besteht noch wie vor dreißig Jahren. Durch das lebendige Wort erfahrener und praktischer Pädagogen wollen wir das Volk mit den grundsätzlichen und modernen Erziehungs- und Schulfragen vertraut machen. Nicht möglichst geräuschvoll, aber unverdrossen soll das geschehen. Wenn im Thurgau ein neues Schulgesetz ins Stadium des Werdens tritt, so möge dieses so gestaltet werden, daß es der Jugend beste Dienste zu leisten vermag. Nach diesem markanten, inhaltlich und formell gleich klaren Eröffnungswort erstattete Lehrer J. Bannwart, Weinfelden, den Kassabericht. Anschließend sprach H. H. Seminardirektor *Leo Dormann* aus Hitzkirch über »*Optimismus in der Erziehung*«. Der erfahrene Redner behandelte das schöne Thema in feinsten Weise, so daß jeder Zuhörer für seine erzieherischen Pflichten viel Gewinn erhielt. Als Optimist hatte H. H. Dormann nicht vergessen, Körner des Humors zwischen seine echte Lebens- und Erziehungsweisheit zu streuen; denn Frohsinn und Freude gehören zur Pädagogik wie die Sonne zur blühenden Au! Reicher Dank belohnte den gediegenen Vortrag. — Der letzte Teil der Tagung war einer *besondern Ehrung* gewidmet, die unserm hochverdienten langjährigen Vereinspräsidenten und Jugendamtsleiter *Pelagius Keller* galt. H. H. Prälat und Bischöfl. Kommissar *J. Haag* führte in

aner kennenden Worten aus, wie Pel. Keller vor 50 Jahren nach Frauenfeld gekommen sei und hier ein Menschenalter lang in Schule und Pfarrei als Lehrer, als Erzieher, als Helfer tätig gewesen sei, wie er eine eigene Familie mit neun Kindern erzog und bildete, wie er vor 30 Jahren den Erziehungsverein für den Kanton gründen half und ihn ein Vierteljahrhundert lang präsidierte, wie er die Vereinsbestrebungen erfolgreich förderte, wie er das Thurg. Kathol. Jugendamt errichten half und 20 Jahre lang als Präsident führte, wie er auch im staatlichen Lehrlingspatronat mitschaffte und das Aktuariat besorgte, wie er jahrzehntelang in der Lehrlingsfürsorge wirkte und überdies als Katholik und Bürger sich musterhaft betätigte. Erziehungsverein und Jugendamt haben erreicht, daß durch Vermittlung des Bischöfl. Ordinariates *Hrn. Pelagius Keller vom Heiligen Vater in Rom der päpstliche Orden »Bene merenti« als sehr seltene Auszeichnung für besondere Verdienste verliehen wurde.* Prälat Haag überreichte dem Geehrten die goldene Papstmedaille und die entsprechende Urkunde, unterzeichnet von Kardinal Montini. Lang anhaltender Beifall des ganzen Saales bekräftigte diese wohlverdiente, überaus hohe Ehrung, die für den schlichten Empfänger wirklich eine Überraschung bildete. Das schriftliche *Dokument*, in lateinischer Sprache verfaßt, trägt in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:

P i u s X I I . P a p s t

Goldene Medaille, die dem wohlverdienten

Herrn Pelagius Keller

überreicht ist wegen seiner besondern Verdienste um die christliche Sache. Wir halten ihn durch diesen Beschluß der Auszeichnung würdig und erteilen ihm die Erlaubnis, sich mit diesem Orden zu schmücken.

V a t i k a n s t a d t , a m 18. J u l i 1951.

J. B. M o n t i n i ,

Stellvertretender Staatssekretär

Seiner Heiligkeit

Prälat Haag beendigte die Ehrungszeremonie, indem er Herrn Keller beste Wünsche entbot für die Jahre des Ruhestandes. (Freudige Gratulation auch von der »Schweizer Schule«! Die Schriftleitung.) — Die schöne Tagung und Feier wurde mit Gesängen des katholischen Kirchenchores Frauenfeld unter Leitung von Lehrer Eisenring eröffnet und geschlossen. Der 11. November 1951 wird in den Annalen des Thurgauischen Katholischen Erziehungsvereins als bedeutender Tag aufgeschrieben bleiben! a. b.

WALLIS. Walliser Schulnachrichten. Wir haben uns ernstlich vorgenommen, im neuen Jahr an die-

ser Stelle regelmäßiger und eingehender über Walliser Schulfragen zu berichten. Der Grund hiefür ist ein doppelter: man darf wohl annehmen, daß Schulbehörden und Lehrpersonal an einer zuverlässigen Information über unsere Schule Interesse haben; diese bescheidene Berichterstattung ist zugleich ein kleiner Beitrag an die »Schweizer Schule«, der wir zu mannigfachem Danke verpflichtet sind.

Wählen wir für unsere Chronik die Einteilung in Erfreuliches und Unerfreuliches, ohne aber den Wert des einen zu überschätzen oder sich vom andern allzu sehr beeindruckt oder gar entmutigt zu lassen.

In Martinach, Fully, Saxon, Grimisuat, Siders (deutsch) und Naters konnte auf Beginn des Schuljahrs je eine neue Primarklasse eröffnet werden. Für Oberwald und Eisten war eine solche beschlossen, mußte aber an die Erfüllung gewisser Bedingungen geknüpft werden (Ausbesserung des Schulhauses, Einführung der Ganztagschule), und damit blieb der Fortschritt auf der Strecke. Da neue Klassen fast immer vom Staate zu bezahlen sind, müssen gewisse Forderungen gestellt werden, will man nicht immer vergeblich gegen die gleichen Unvollkommenheiten ankämpfen.

Ayant, Salgesch und Turtmann haben erstmals die Tore einer neuen Haushaltungsschule aufgetan; die beiden erstern in schönen, zweckmäßigen Räumlichkeiten, aber auch Turtmann hat in dieser Beziehung eine recht befriedigende Lösung gefunden. Raron hat seiner ersten Haushaltungsschulklasse eine zweite angeschlossen.

Die Gemeinde Stalden wagte sich an die Eröffnung einer Sekundarschule für Stalden, Staldenried, Eisten und Törbel und fand dafür bei der Bevölkerung ein geneigtes Ohr und ein opferfreudiges Herz.

Saas-Fee faßte anläßlich einer gut besuchten Urversammlung den fortschrittlichen Beschluß, die Dauer der Primarschule um einen Monat auf sieben zu verlängern, und zwar einstimmig. Die »Perle der Alpen« wollte nicht mehr länger hinter dem Matterhorndorf zurückstehen. Bravo! In Naters ist die geplante Vereinheitlichung der Schuldauer von sechs und acht auf sieben Monate nicht zustande gekommen. Es bestehen vielmehr begründete Aussichten, daß in absehbarer Zeit eine allgemeine Verlängerung der Sechsmonats-Schulen möglich ist.

Über 50 Lehrerinnen und Lehrschwestern besuchten Ende Juli einen von Herrn Prof. Dr. Roth, Rorschach, vortrefflich geleiteten und erteilten Fortbildungskurs. Der Lehrerbildungskurs von Visp vom 8. bis 13. Oktober war ebenfalls recht erfreulich besucht. Wenn es auch fast immer die gleichen Gesichter sind, denen man an diesen Kursen begegnet, was tut's! Ein gewisses Maß von Interesse ist vorhanden, und jenen, die aus Bescheidenheit oder

Genügsamkeit nicht kommen, wollen wir nicht gram sein. Im übrigen gibt es ja auch zahlreiche achtenswerte Gründe, die bildungsbeflissenes Lehrpersonal verhindern, seinen Wünschen zu folgen.

Starken Besuch erhielten wiederum die kantonalen und regionalen Kurse für das Schulturnen, namentlich im Oberwallis, z. T. wegen des günstigen Datums, aber auch infolge wachsender Freude an diesem durch lange Zeit stark vernachlässigten Schulfach. Weisen wir in Kürze darauf hin, daß der Oberwalliser Lehrerturnverein sehr viel dazu beigetragen hat, um auf diesem Gebiete bestehende Vorurteile und negative Auffassungen zu überwinden.

Während des ganzen Sommers haben nahezu 20 Oberwalliser Lehrer in der deutschsprachigen Schweiz als Stellvertreter für erkrankte oder mobilisierte Kollegen gewirkt, und zwar mit recht gutem Erfolg. Sechs von ihnen sind noch jetzt dort, drei in Luzern, zwei in St. Gallen und einer in Uri. Zur Hauptsache handelt es sich dabei um jüngere Lehrkräfte; aber auch ein Vierundfünfzigjähriger hat das Wagnis noch unternommen und ist zufrieden. Zur Stunde fehlen uns genaue Berichte über diese Vertretertätigkeit. Wir kennen demnach die Eindrücke dieser Lehrer nicht oder doch nur ungenau, glauben jedoch, daß solche Aufenthalte für unsere Lehrerschaft von großem Interesse sind. Zehn Unterwalliser Lehrerinnen sind für ein Jahr nach dem Kanton Neuenburg verpflichtet worden. Solche Lösungen entlasten einmal den einheimischen Arbeitsmarkt, der sich, besonders auf Seite der Lehrer, zu sättigen beginnt, sind aber auch ausgezeichnete Fortbildungsmöglichkeiten. Und würde man dabei bloß die Erkenntnis gewinnen, daß es auch andernorts Schwierigkeiten gibt, daß auch dort das Geld nicht vom Himmel fällt, und daß überall für die Schule gekämpft werden muß, wäre schon recht viel erreicht. Wir hoffen, dieser erste Versuch finde nächstes Jahr seine Fortsetzung.

Lalden, Goppenstein, Randa, Sidlers und Savièse konnten das Schuljahr in neuen oder doch sehr zweckmäßig hergerichteten Schullokalen beginnen. Außerbinn, Bister, Gampel und Leuk haben größere oder kleinere Ausbesserungen vornehmen lassen. Im Jahre 1952 kommen die Schulhausbauten von Agarn, Bürchen und Glis an die Reihe sowie die Reparatur des Schulhauses von Guttet und Gluringen. Alle diese Gemeinden befinden sich bezüglich der Schullokale in einer recht prekären Lage.

In einer mit Traktanden reich befrachteten Sitzung haben die Herren Schulinspektoren des Oberwallis am 23. Oktober in Brig aktuelle Schulfragen des obern Landesteiles besprochen. Namentlich wurden diskutiert: häufige und umfassendere Inspektionen der Schullokale und des Schulmobiliars

und -materials, Kontrolle und Beratung der Lehrkräfte, die ihre Lehrtätigkeit zum ersten Male aufnehmen, Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichts. Solche Tage sind für die Schule ein wirklicher Gewinn.

Auf den 2. November begann im Oberwallis die diesjährige Serie der hauswirtschaftlichen Kurse. Es werden solche veranstaltet in den Gemeinden Ulrichen, Biel, Ernen, Ried-Mörel, Bitsch, Betten, Simplon-Dorf, Stalden, Staldenried und Grächen. Im Unterwallis, wo die Haushaltungsschulen bereits mehr verbreitet sind, werden es deren ein halbes Dutzend sein.

Bei der Beratung des Voranschlages für 1952 ließ sich eine Erhöhung der Lehrlingsstipendien um 10 000 Fr. auf 25 000 Fr. erreichen. Der diesbezügliche Vorschlag ging von dem sozialistischen Abgeordneten Meiroz aus, der der kantonalen Lehrlingskommission angehört.

Für die übrigen Kreditbegehren des Erziehungsdepartementes zeigten sich die Landesväter weniger großzügig. Sie folgten hier sozusagen auf der ganzen Linie den Anträgen der Finanzkommission, deren Sorge natürlich ein ausgeglichener Voranschlag sein muß. Für Schulhausbauten, Lehrerbildungskurse, Sommerschulen, Reorganisation der Fortbildungsschulen, Schulsuppen, hauswirtschaftliche Schulen und Kurse wurden die wohlbegründeten Begehren des Erziehungsdepartementes nur teilweise berücksichtigt. Dasselbe war der Fall für den Ausbau der Übungsschulen an den Normalschulen. Schade! Die Entwicklung des Schulwesens wird eben nicht so rasch vor sich gehen, wie dies wünschbar wäre.

Ein initiativer Versuch der Gemeindeverwaltung von Außerberg, die Dauer der Schulzeit zu verlängern, fand leider nicht die Gnade des Souveräns. Dieser Beschluß beweist einmal mehr, wie wenig bei uns der Boden für die Schulverlängerung vorbereitet ist. Man wird sich in den kommenden Jahren viel mehr mit dieser wichtigen Frage beschäftigen müssen. V.

MITTEILUNGEN

AMTLICHE MITTEILUNGEN DES ERZIEHUNGSDEPARTEMENTES DES KANTONS WALLIS

I. Neuauflage des Gesangbuches

In unserm Kreisschreiben vom 26. November 1951 haben wir um Anregungen und Vorschläge gebeten für die Neuauflage des Gesangbuches, das bereits im Monat März in Druck gehen soll. Bis heute sind diese leider nur sehr spärlich eingetroffen, weshalb wir nochmals daran erinnern.